

## **Brustkrebs: Früherkennung entscheidend**

Dank der verbesserten Vorsorgeuntersuchungen wird Brustkrebs heute immer häufiger in einem frühen Stadium entdeckt, so dass die Erkrankung durch eine Operation oftmals vollständig geheilt werden kann. In gewissen Fällen wird im Anschluss an die Operation eine Bestrahlung oder eine Chemotherapie beziehungsweise eine hormonelle Behandlung durchgeführt, wodurch das Risiko für einen Rückfall deutlich vermindert werden kann.

Brustkrebs ist in der Schweiz bei weitem die häufigste Krebserkrankung der Frau, und die Anzahl der Neuerkrankungen ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. So erkrankt ungefähr jede zehnte Frau im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs, wobei diese Erkrankung zunehmend auch jüngere Frauen trifft. Allerdings hat die Anzahl der Todesfälle infolge von Brustkrebs trotz des beobachteten Anstiegs der Neuerkrankungen seit einigen Jahren leicht abgenommen und dürfte in Zukunft noch weiter sinken. Diese erfreuliche Entwicklung beruht vor allem auf den verbesserten Vorsorgeuntersuchungen, dank welcher die Tumoren immer häufiger in einem frühen und damit noch heilbaren Stadium entdeckt werden.

### **Regelmässige Selbstuntersuchungen**

Um Brustkrebs möglichst frühzeitig zu erkennen, sollte jede Frau einmal monatlich ihre Brüste und die Lymphknoten der Achselhöhlen sorgfältig abtasten und bei verdächtigen Veränderungen sofort einen Arzt aufsuchen. Zusätzlich zu dieser Selbstkontrolle sollten die Brüste und die Lymphknoten der Achselhöhlen einmal jährlich durch den Arzt, der die übliche Krebsvorsorge vornimmt, untersucht werden. Ausserdem wird bei Frauen ab dem 50. Lebensjahr die regelmässige Durchführung einer Mammographie empfohlen, da mit dieser Röntgenuntersuchung auch kleinste, noch nicht tastbare Tumoren erkannt werden können.

### **Operation als wichtige Behandlungsmassnahme**

Da das Wachstum von Brustkrebs immer lokal beginnt, steht die operative Entfernung des Tumors an erster Stelle aller Behandlungsmethoden. Dabei wird heute anstelle der psychisch und körperlich belastenden Brustamputation wenn immer möglich eine brusterhaltende Operation durchgeführt, bei welcher der gesamte Tumor zusammen mit einem Saum von

gesundem Drüsengewebe und eine beschränkte Anzahl von Lymphknoten der Achselhöhle entnommen werden. Mit diesen Eingriffen kann bei einer Vielzahl der betroffenen Patientinnen das Tumorgewebe vollständig entfernt werden, so dass eine dauerhafte Heilung der Erkrankung erreicht werden kann.

### **Strahlentherapie nach der Operation**

Im Anschluss an die Brustkrebsoperation wird in vielen Fällen eine Bestrahlung vorgenommen, bei welcher im voraus festgelegte Regionen der Brust gezielt mit einem genau definierten Bündel energiereicher Teilchen bestrahlt werden. Durch diese Nachbehandlung werden allenfalls in der Brust verbliebene Krebszellen zerstört, wodurch das Risiko für einen Rückfall deutlich vermindert wird.

### **Chemotherapie zur Vermeidung von Rückfällen**

Zur Vernichtung von kleinsten Krebszellverbunden, die während der Erkrankung in den Körper verschleppt worden sind, wird nach der operativen Tumorentfernung eine Chemotherapie durchgeführt. Bei der Chemotherapie werden sogenannte Zytostatika eingesetzt, die sich bevorzugt in den Krebszellen anreichern und durch Hemmung der Zellteilung oder durch direkte Zellzerstörung den Tumor vernichten. Da aber ein Teil der verabreichten Zytostatika immer auch in die gesunden Zellen – insbesondere in die Zellen des Knochenmarks, der Magen- und Darmschleimhäute sowie der Haarwurzeln – gelangt, ergeben sich die für eine Chemotherapie charakteristischen Nebenwirkungen wie Blutarmut, Übelkeit, Durchfall und Haarausfall. In den vergangenen Jahren wurde aber eine ganze Reihe neuer Medikamente zur Linderung der Nebenwirkungen entwickelt, dank welcher die Chemotherapie wesentlich verträglicher gestaltet werden kann.

### **Hormonelle Langzeitbehandlung**

Bei der Mehrzahl der Brustkrebs-Patientinnen weisen die Tumorzellen an der Oberfläche sogenannte Hormonrezeptoren auf, an welche das im Blut zirkulierende weibliche Geschlechtshormon Östrogen bindet und auf diese Weise die Brustkrebszelle zum Wachstum anregt. Im Falle von östrogenrezeptorpositiven Tumoren kann im Anschluss an eine Brustkrebsoperation anstelle einer Chemotherapie eine hormonelle Behandlung durchgeführt werden, wofür zumeist das seit langem bekannte Antiöstrogen Tamoxifen eingesetzt wird. Tamoxifen besetzt die Östrogenrezeptoren an der Oberfläche von Brustkrebszellen, so dass das im Blut zirkulierende Östrogen nicht mehr andocken und damit die Krebszellen nicht mehr zur

Teilung anregen kann. Bei Brustkrebs-Patientinnen, welche die Wechseljahre bereits hinter sich haben, kann für die Hormontherapie nach der Brustkrebsoperation auch ein Aromatasehemmer eingesetzt werden. Dieser Wirkstoff verhindert durch die Blockierung eines Enzyms, welches bei Frauen nach den Wechseljahren für die Östrogenbildung verantwortlich ist, die Vermehrung von Krebszellen.

#### **Gewissenhafte Vorsorge**

- Brüste und die Lymphknoten der Achselhöhlen einmal monatlich selber abtasten
- Brüste und die Lymphknoten der Achselhöhlen einmal jährlich vom Arzt kontrollieren lassen
- Regelmässige Mammographie bei Frauen ab dem 50. Lebensjahr

#### **Häufigste Symptome von Brustkrebs:**

- Schmerzloser Knoten in der Brust
- Unerklärbare Schmerzen in der Brust ohne Knoten
- Hautverdickungen an der Brust
- Schwellungen der Haut oder Orangenhaut
- Ausfluss aus der Brustwarze ohne bekannte Ursache
- Brustwarzeneinziehung
- Abschuppung oder Schädigung der Brustwarze

*Dr. med. Hans-Ulrich Hafner*

*Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe*